

BRH-AKTUELL

Herausgeber: Seniorenverband BRH
- Bund der Ruhestandsbeamten, Rentner und Hinterbliebenen im DBB -
Tel.: 0 25 73-9 79 14 50, Fax: 0 61 31-9 79 14 51,
E-Mail: brh-aktuell@gmx.de

V.i.S.d.P. Dr. Riedel

Nr. 22/2012

01.12.2012

- 01 „Aktiv im Ruhestand“ – Ein historischer Moment!
- 02 Deutlich mehr Rente aber sinkender Lebensstandard in Sicht
- 03 Ratgeber der Verbraucherzentrale - Pflegeversicherung: neu
- 04 E-Broschüre "Mobilität der Zukunft aus Verbrauchersicht"
- 05 Broschüre "Sicher und selbstbestimmt"
- 06 Sachverständigenkommission zum Altenbericht der Regierung berufen
- 07 Broschüre - „Versicherte und Rentner: Informationen zum Steuerrecht“
- 08 Mitmachen!



*Advent, Advent,
ein Lichtlein brennt!*

*Allen Lesern wünscht BRH-AKTUELL
eine schöne, fröhliche Adventszeit ohne
Hektik und Stress.*

01 „Aktiv im Ruhestand“

2012 ist für unseren Seniorenverband BRH ein ereignisreiches Jahr. So bekommt das Dezemberheft von „Aktiv im Ruhestand“ eine historische Bedeutung. Es ist das letzte Heft, das unter der Redaktion der Bundesleitung des Seniorenverbandes BRH herausgegeben wird, nachfolgend übernimmt die Redaktion der Deutschen Beamtenbund. Es lohnt sich, gerade dieses Dezemberheft aufzubewahren, um dann die Vorzüge der neuen Seniorenarbeit des Deutschen Beamtenbundes zu erkennen und zu würdigen.

02 Deutlich mehr Rente aber sinkender Lebensstandard in Sicht

Der neue **Rentenversicherungsbericht** und der **Alterssicherungsbericht** der Bundesregierung enthalten viele frohe Botschaften für Ruheständler. Die 20 Millionen Rentner in Deutschland dürfen in den nächsten vier Jahren mit deutlich mehr Geld rechnen. Die Bezüge der Ruheständler im Westen sollen laut den Prognosen in dem Bericht bis 2016 um 8,3 % steigen, im Osten sogar um 11 %.

Für 2013 wird ein Rentenanstieg von 1% im Westen und knapp 3,5 % im Osten prognostiziert. Hier erkennt jeder den ersten tückischen Punkt in diesem Bericht: Für die Mehrzahl der Rentner und das sind nun mal ehemalige Arbeitnehmer aus den alten Bundesländern ist der Anstieg kleiner als die Inflationsrate; sie erleben also ein reales Minus beim Lebensstandard.

Ein weiterer zunächst erfreulich erscheinender Punkt ist die zunehmende Angleichung des Rentenniveaus in Ost und West. Die Schere schließt sich, aber das geht im Schneckentempo. Erst für 2030 wird ein Gleichstand prognostiziert.

Der Bericht ist eine Prognose, bei dem auf Grund von Annahmen gerechnet wurde. Sicher sein kann der Rentner über ein Rentenplus erst dann, wenn das Geld im kommenden Jahr in der Tasche ist. Es ist der letzte Rentenversicherungsbericht vor der Bundestagswahl. Es ist kaum zu erwarten, dass die Regierung die Prognose nicht geschönt hat. Die SPD nannte die Annahmen über künftige Rentenerhöhungen "billige Wahlversprechen".

Nach den letzten Hiobsbotschaften zur Eurokrise ist zu befürchten, dass es deutschen Rentnern bald so geht, wie jetzt den griechischen Rentnern.

Entsprechend den gesetzlichen Regeln sinkt der Renten-Beitragssatz zum 1. Januar 2013 von 19,6 auf 18,9 %. Auch das Rentenniveau sinkt auf lange Sicht ab. Das ist auch richtig, um die junge Generation nicht zu überfordern. Es ist eine Frage der Gerechtigkeit und der Legitimation des Rentensystems, dass, wer lange in die Rentenkasse einzahlt und privat vorsorgt, die Aussicht auf eine eigene Rente oberhalb der Grundsicherung haben muss. Dafür steht die in der Koalition beschlossene Lebensleistungsrente. Die gesetzliche Rentenversicherung bleibt auch in Zukunft die zentrale Säule der Alterssicherung. Ohne zusätzliche Altersvorsorge drohen wegen des sinkenden Sicherungsniveaus in der Rentenversicherung künftig jedoch potentiell häufiger niedrige Alterseinkommen. Die Berechnungen zum Gesamtversorgungsniveau im Alterssicherungsbericht zeigen deutlich, dass ergänzende Alterssicherung unerlässlich ist.

Leider wird von den Einzahlungen zur zusätzlichen Altersvorsorge zuviel von Banken- und Versicherungswirtschaft abgeschöpft (die Millionen für die Ackermänner dieser Welt müssen irgendwo herkommen), kritisieren Opposition und Verbraucherschützer. Rund 42 % der Geringverdiener – das sind knapp 1,8 Millionen sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mit einem Bruttolohn von weniger als 1.500 Euro pro Monat, es sind insbesondere Frauen – haben weder eine betriebliche Altersvorsorge noch einen Riester-Vertrag. Die Opposition kritisiert, dass sich diese wegen der Lebenshaltungskosten die zusätzliche Altersvorsorge gar nicht leisten können.

Aktuell besteht eine gute Altersversorgung der Seniorinnen und Senioren, sie sei so gut wie nie zuvor und soll zukünftig nie wieder so gut sein.

Quellen: diverse Presse- und Medienorgane, BMAS Bundesministerium für Arbeit und Soziales

03 Ratgeber der Verbraucherzentrale - Pflegeversicherung: neu

Pflegeversicherung - Meine Ansprüche auf alle Leistungen: Dieser Ratgeber bietet einen systematischen Überblick über alle Leistungen der Pflegekassen und erläutert die Voraussetzungen, um sie zu erhalten, mit allen Neuregelungen des Pflege-Neuausrichtungs-Gesetzes. Hier erfahren Sie alles über den Begriff der "Pflegebedürftigkeit" und die Pflegestufen. Wie wird die Pflege organisiert? Wer trägt die Kosten – die private oder gesetzliche Pflegeversicherung? Oder wird die Pflege vom Pflegebedürftigen oder seinen Angehörigen finanziert? Diese Fragen beantwortet der Ratgeber wenn ein Pflegefall in der Familie eintritt und umfangreiche rechtliche und finanzielle Folgen hat.

168 Seiten, 1. Auflage 2012, 11,90 € zzgl. Versandkosten

zu bestellen **bei der örtlichen Verbraucherzentrale** oder unter

<http://www.ratgeber-verbraucherzentrale.de/pflegeversicherung>

Quelle: Verbraucherzentrale

04 E-Broschüre "Mobilität der Zukunft aus Verbrauchersicht"

Verbraucher wünschen sich neue Konzepte der Mobilität, eine Verkehrspolitik, die Mobilität bezahlbar hält und die für Klimaschutz und für eine gute Lebensqualität sorgt. Die Broschüre des Verbraucherzentrale Bundesverbandes (vzbv) befasst sich mit dem Personenverkehr. Der Fokus liegt auf dem Alltagsverkehr innerhalb Deutschlands, also auf den Wegen, die zu Fuß, mit dem Fahrrad, mit Bus und Bahn und mit dem Auto zurückgelegt werden. Welche Schritte notwendig sind, um ein nachhaltiges, vernetztes und bezahlbares Verkehrssystem aufzubauen, beschreibt diese Broschüre.

Die Broschüre ist nur als Download zu erhalten unter:

<http://www.vzbv.de/cps/rde/xbcr/vzbv/Mobilitaet-Broschuere-vzbv-2012.pdf>

Quelle: Verbraucherzentrale Bundesverband

05 Broschüre "Sicher und selbstbestimmt" der Deutschen Alzheimer Gesellschaft

Richtig eingesetzt können technische Hilfsmittel Menschen mit Demenz dabei helfen, länger selbstbestimmt zu leben, und gleichzeitig die dafür notwendige Sicherheit erhöhen. Welche technischen Hilfen es gibt und wie sie genutzt werden können, darüber informiert die neue Broschüre der Deutschen Alzheimer Gesellschaft. Auf 88 Seiten wird z.B. erklärt die Wohnung umzugestalten, Sturzgefahren zu erkennen, Kommunikation und Unterhaltung zu führen, Finanzierungsmöglichkeiten und Antragstellung sowie vieles mehr.

Sicher und selbstbestimmt - Technische Hilfen für Menschen mit Demenz. Praxisreihe Band 13, 1. Auflage 2012, 88 Seiten, **4,00 €**

Bestellung bitte per E-Mail an info@deutsche-alzheimer.de oder Online

http://www.deutsche-alzheimer.de/index.php?id=39&no_cache=1&detail=65

Quelle: Deutschen Alzheimer Gesellschaft, BAGSO

Keinen Internetanschluss? Kein Problem! Schreiben Sie eine Postkarte an BRH-aktuell (Anschrift auf Seite 4 unten) – wir bestellen die Broschüre für Sie.

06 Sachverständigenkommission zum Altenbericht der Bundesregierung berufen

Am 26. November 2012 hat Bundesfamilienministerin Kristina Schröder zehn Expertinnen und Experten zum Mitglied der Siebten Altenberichtscommission der Bundesregierung berufen. Der Auftrag an die Sachverständigenkommission steht unter der Überschrift: "Sorge und Mitverantwortung in der Kommune - Aufbau und Sicherung zukunftsfähiger Gemeinschaften".

"Das lokale Umfeld hat für den Lebensalltag älterer Menschen eine besondere Bedeutung, denn kommunale Infrastruktur und soziale Netzwerke bestimmen maßgeblich die Qualität des Lebens im Alter mit", sagte Bundesfamilienministerin Kristina Schröder. "Durch den demografischen Wandel findet kommunale Politik für ältere Menschen unter sich verändernden Bedingungen statt. Alterung der Gesellschaft, Veränderung von Familienstrukturen und auch die Binnenmigration stellen die Kommunen insoweit vor neue Herausforderungen."

Der Siebte Altenbericht soll bis 2015 fertig gestellt werden und konkrete Handlungsempfehlungen für **eine nachhaltige Seniorenpolitik in den Kommunen** enthalten, um den vielfältigen Lebenslagen älterer Menschen zu begegnen und zu möglichst **selbstbestimmten Leben im Alter** beizutragen. Die Arbeit der Sachverständigenkommission wird begleitet von der Geschäftsstelle Altenberichte der Bundesregierung am Deutschen Zentrum für Altersfragen.

Quelle: BMFSFJ, Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

07 „Versicherte und Rentner: Informationen zum Steuerrecht“

Viele Rentner, aber auch Arbeitnehmer und Selbständige haben einen erhöhten Informationsbedarf zum Thema Steuerrecht. Die **Broschüre der Deutschen Rentenversicherung** soll ihnen einen Überblick darüber verschaffen, was sie unter der „nachgelagerten Besteuerung“ zu verstehen haben und wie genau die Besteuerung der Renten funktioniert. Erklärt wird insbesondere „wie Renten besteuert werden“ und „wann Rentner eine Steuererklärung abgeben müssen“.

Die Broschüre kann bezogen werden zum Download oder in gedruckter Form unter:

http://www.deutsche-rentenversicherung.de/Allgemein/de/Inhalt/5_Services/03_broschueren_und_mehr/01_broschueren/01_national/versicherte_und_rentner_info_zum_steuerrecht.html

08 Mitmachen!

Beim „BRH-AKTUELL“ sollen Ihre Wünsche und Vorstellungen als BRH-Mitglied und nicht die Interessen von Gewerkschaftsfunktionären im Vordergrund stehen. Sie als Leser sollten mitgestalten. Schreiben Sie **Leserbriefe, von 5 bis 10 Zeilen, für den „BRH-AKTUELL“**. Schön wäre es, wenn Sie **Kontakt zu uns halten** und uns hin und wieder **mitteilen, wie zufrieden oder unzufrieden Sie mit uns sind**. Haben Sie z.B. **eigene Vorschläge?** Wir freuen uns über jegliche Art der Anregung und auch Kritik.

E-Mail: brh-aktuell@gmx.de

Postanschrift: BRH-aktuell, c/o Riedel, Dreiningfeldstr. 32, 48565 Steinfurt